

SCHWERIN, 26.04.2011. Die Interessengemeinschaft Botulismus wird zunehmend als kompetenter Ansprechpartner und Informationsstelle wahrgenommen, zu diesem Ergebnis kam der Vorsitzende Klaus Wohldmann bei einer internen Strategiebesprechung in der vergangenen Woche. Für viele Landwirte, deren Höfe vom infektiösen Geschehen des chronischen Botulismus betroffen sind, stelle die Kontaktaufnahme mit dem Verein eine Art Zäsur auf einem oftmals jahrelangen Leidensweg dar. Wohldmann: "Die Landwirte trauen sich oft nicht, mit ihrem Botulismus-Problem an die Öffentlichkeit, gleichzeitig erfahren sie von ihren Veterinärämtern und Fachbehörden in aller Regel wenig Unterstützung." Dabei könnte, nach Meinung des Demener Landwirts, bei einem schnellen und entschiedenen Handeln gegen Clostridiosen in vielen Fällen ein schlimmes Ausbreiten verhindert werden. Wenig Verständnis hat man deshalb bei der Interessengemeinschaft Botulismus für das Vorgehen vieler Fachbehörden übrig, die nur von "Einzelfällen" sprechen und die Ursache immer irgendwo bei den Landwirten suchen. Wohldmann lässt dies jedoch nicht gelten. Er kennt eine ganze Reihe an mustergültig geführten Betrieben, die dennoch vom chronischen Botulismus schwer betroffen sind.

Gerade mit dem Austausch von Erfahrungen komme der Interessengemeinschaft eine wichtige Aufgabe im Kampf gegen die tückische Erkrankung zu. Klaus Wohldmann: "Bei uns häufen sich die Anfragen. Momentan steht bei uns das Telefon in Sachen Botulismus nicht still". Ein Beleg für die Notwendigkeit der Vereinsarbeit sind auch die hohen Zugriffszahlen auf die Internetseite der Interessengemeinschaft: Allein im Monat April 2011 gab es täglich durchschnittlich über 50 Aufrufe